

oder an einem Ordensstudium gehaltene Quaestio, die in das Jahr 1374 datiert ist¹⁵.

2) Melk, Stiftsbibliothek, Cod. 515, S. 127a-242a, eine Pergamenthandschrift aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die seit 1483 in Melk nachweisbar ist. Das Speculum folgt auf den Kommentar des Jacques de Douai (13. Jahrhundert) zu den *Analytica Posteriora*¹⁶.

3) Vorau, Stiftsbibliothek, Cod. 289, fol. 171v-245v, eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, deren erster Teil, der Apokalypsenkommentar Wilhelms von Melitona, 1418 geschrieben wurde. Beide Teile der Handschrift enthalten einen Vorauer Besitzvermerk aus dem 15. Jahrhundert¹⁷. Die hier überlieferte Version des Speculum weicht von den anderen beiden Zeugen der ersten Redaktion ab: Der Titel ist auf fol. 171v über den Text geschrieben (*Incipit speculum militare*), das Kapitelverzeichnis steht vor dem Text, die Tabula alphabetica fehlt.

In den drei anderen Codices ist dem Traktat ein metrischer Widmungsprolog an Herzog Otto von Österreich vorangestellt, gefolgt von einem Kapitelverzeichnis. In den verschiedenen Incipits bzw. Explicits findet sich übereinstimmend der Titel *Speculum militare*. Die alphabetische Auflistung der Inhalte am Ende ist weggelassen, dagegen wird am Rand stets mit ausführlichen Notizen (z. B.: *Nota de simplicitate prioris temporis*) auf den Inhalt hingewiesen.

4) Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, Cod. 688, fol. 37ra-133ra, eine Pergamenthandschrift des 14. und 15. Jahrhunderts. Der erste, ältere Teil besteht aus einer anonymen Chronik (von der Welterschöpfung bis 225 n. Chr.), aus der Schrift *De translatione imperii* des Marsilius von Padua und aus dem *Catalogus imperatorum Romanorum*. Der zweite Teil überliefert das *Speculum militare*¹⁸. Seit dem späten 15. Jahrhundert ist dieser Codex in Klosterneuburg nachweisbar¹⁹.

15) Hermann PFEIFFER / Berthold CERNÍK, *Catalogus codicum manuscriptorum qui in Bibliotheca Canoniorum Regularium S. Augustini Claustroneoburgi asservantur* 2 (1931) S. 78 f.

16) Christine GLASSNER, *Inventar der Handschriften des Benediktinerstiftes Melk 1: Von den Anfängen bis ca. 1400* (Verzeichnis der Handschriften österreichischer Bibliotheken 8, 1, 2000) S. 214 f.

17) Pius FANK, *Catalogus Voraviensis seu Codices manuscripti Bibliothecae canonicae in Vorau* (1936) S. 163 f. Für die Überlassung eines Mikrofilms der Handschrift danke ich Herrn Dr. Ferdinand Hutz, Vorau, und Herrn Dr. Hans Zotter, Graz.

18) Hermann PFEIFFER / Berthold CERNÍK, *Catalogus codicum manuscriptorum qui in Bibliotheca Canoniorum Regularium S. Augustini Claustroneoburgi*